

Aargauer Zeitung

abo+ MÖHLIN

Dem Horrorzelt droht das Aus: Betreiberin startet öffentlichen Aufruf – damit das Schauern zu Halloween weitergeht

Der Gruselgarten der Familie Freiermuth ist in Möhlin zum Mekka für Halloweenfans geworden. Doch nun soll ein Zaun durch den Garten gezogen werden. Ein Aus des Gruselkabinetts wäre nicht nur schade, sondern ist für die Betreiber auch keine Alternative. Nun läuft die Suche nach einem Ersatzstandort.

Dennis Kalt

07.12.2023, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Klappernde Skelette, fauchende Zombies und ein furchteinflössender Clown: Das Horrorzelt im Vorgarten von Angela und Dani Freiermuth wird zu Halloween im unteren Fricktal immer mehr zum Mekka von Gruselfans. Dieses Jahr wagten sich rund 800 Besuchende in das Möhlíner Gruselkabinett. Rund zwei Wochen investierten Freiermuths mit einigen Helfenden in Aufbau und Dekoration.



Für das Horrorzelt in Möhlín läuft derzeit die Suche nach einem Ersatzstandort.

Bild: zvg

Der Eintritt ist gratis. Ebenso Getränke und Verpflegung, die angeboten werden. «Wir haben Freude daran, Kindern, Familien und Jugendlichen ein schönes Halloween-Erlebnis zu bieten – gerade in Zeiten, wo alles teurer geworden ist und viele aufs Geld schauen müssen», sagt Angela Freiermuth zur Motivation, Jahr für Jahr das Horrorzelt auf die Beine zu stellen.

Ein öffentlicher Platz ist keine Alternative

Doch dem Gruselspass, der 2021 begann, droht das Aus. Freiermuths können nächstes Jahr das Horrorzelt nicht mehr in ihrem Vorgarten aufbauen. Denn ihre Vermieterin möchte einen Zaun durch den Garten ziehen. Dadurch steht den Betreibern zu wenig Platz zur Verfügung. Doch das Aus für das Gruselkabinett wäre nicht nur schade, sondern ist für Freiermuths auch keine Alternative.

In den sozialen Medien hat Angela Freiermuth vor rund einer Woche einen Aufruf gestartet. «Wir sind auf der Suche nach einem Ersatzstandort», sagt sie. Eine konkrete Rückmeldung habe es bisher noch nicht gegeben. Einen öffentlichen Platz anzumieten, sei aus Kostengründen keine Alternative. So müsse man diesen nicht nur für einen Tag, sondern für rund zwei Wochen – des Aufbaus und Abbaus wegen – anmieten und zudem noch Sicherheitspersonal aufbieten.

Eine leerstehende Liegenschaft wäre ideal

Ideal, so Angela Freiermuth, wäre eine verlassene Liegenschaft in der Gemeinde Möhlín. Etwa eine leerstehende Scheune. Dies hätte den Vorteil, dass das Horrorzelt vor Regen gefeit wäre. «Gerade dieses Halloween hat uns das Regenwetter zu schaffen gemacht», so Freiermuth. Etwa habe man deswegen das Zelt abdichten müssen und auch nicht alle Figuren aufstellen können. Denn zum Einsatz kommt auch viel Beleuchtung und die entsprechende Elektrik.

Von der Grösse her rechnet Angela Freiermuth mit etwa 200 Quadratmetern an Platz, die benötigt werden. Neben den zwei Zelten, die sechs auf zwölf und drei auf sechs Meter messen, braucht es noch Platz für den Verpflegungsbereich. Falls sich eine passende Lokalität fände, könne sie sich gut vorstellen, dass das schaurige Erlebnis im nächsten Jahr etwas grösser aufgefahren würde. Dies auch, weil über die letzten drei Halloweens der Andrang immer grösser wurde.

«Gut möglich, dass im nächsten Jahr die Besucherzahlen vierstellig sind», so Freiermuth. Bei einer Vergrösserung brauche es aber dann auch mehr Personal, das sich schaurig verkleidet und den Besuchenden einen Schrecken einjagt. Doch zuvor hoffen Freiermuths, dass sich ein passender Liegenschaftsbesitzer bald meldet. Denn es wäre doch schade, wenn die vielen schaurigen Figuren und Utensilien, die derzeit auf dem Estrich lagern, dort verstaubten.

Für Sie empfohlen

[Weitere Artikel >](#)